

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEA Architektur

BEAA Raum- und Stadtplanung

Frankreich

Elsaß

1940 - 1945

- 13-1** *Deutsche Architekten im Elsass 1940 - 1944* : Planen und Bauen im annektierten Grenzland ; [eine Veröffentlichung des Deutschen Architekturmuseums Frankfurt am Main] / Wolfgang Voigt. - Tübingen ; Berlin : Wasmuth, 2012. - 227 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - Teilw. zugl.: Hannover, Univ., Habil.-Schr., 1998 u.d.T.: Voigt, Wolfgang: Planen und Bauen im besetzten Gebiet - deutsche Architekten im Elsaß 1940 - 1944. - ISBN 978-3-8030-0755-1 : EUR 24.90
[#2885]

Die Erforschung der elsässischen Geschichte zur Zeit der deutschen Annexion 1940 - 1944 macht rapide Fortschritte. Stand zunächst die allgemeine Geschichte im Zentrum,¹ wandte man sich danach den Bereichen Wissenschaft, Kultur und Kunst zu.² Die jetzt erschienene Untersuchung von Wolfgang Voigt betritt abermals Neuland und behandelt ein Thema, das sowohl in die Verwaltungs- wie in die Kunst-, genauer die Baugeschichte hineinfällt, allerdings bereits seit 2008 in französischer Sprache vorliegt.³ Der Autor

¹ *Nationalsozialistische Volkstumspolitik im Elsaß* / Lothar Kettenacker. - Stuttgart : Deutsche Verlags-Anstalt., 1973 - 388 S. - (Studien zur Zeitgeschichte). - ISBN 3-421-01621-6. - Zugleich: Frankfurt/M., Univ., Diss., 1968.

² Vgl. zuletzt und mit Einbeziehung der bisher zum Thema vorliegenden Sekundärliteratur: *Kurt Martin und das Musée des Beaux-Arts de Strasbourg* : Museums- und Ausstellungspolitik im ‚Dritten Reich‘ und in der unmittelbaren Nachkriegszeit / Tessa Friederike Rosebrock. - Berlin : Akademie-Verlag, 2012. - XI, 481 S. : Ill. ; 25 cm. - (Ars et scientia ; 2). - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss. - ISBN 978-3-05-005189-5 : EUR 99.80 [#2537]. - Rez.: *IFB 12-2*
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz348480210rez-4.htm>

³ *Planifier et construire dans les territoires annexés* : architectes allemands en Alsace de 1940 à 1944 / par Wolfgang Voigt. - [Strasbourg] : Société Savante d'Alsace, 2008. - 215 S. : Ill., Kt. - (Publications de la Société Savante d'Alsace et des Régions de l'Est : Collection "Recherches et documents" ; 78). - Einheits-sacht.: Planen und Bauen im besetzten Gebiet <franz.>. - Zugl.: Hannover, Univ., Habil.-

(Jg. 1950) ist habilitierter Architekt und arbeitet seit 1997 als Stellvertreter der Direktor des Deutschen Architekturmuseums (DAM) zu Frankfurt am Mai. Aus seiner Feder stammt ein weites Spektrum höchst vielseitiger architekturgeschichtlicher Arbeiten, die sich vielfach in Ausstellungskatalogen finden.⁴

Am 10. Mai 1940 hatten die deutschen Truppen ihre Frankreichoffensive begonnen, bei der sie die Maginotlinie umgingen. Die französische Seite wurde durch diese Taktik überrascht, die Deutschen rückten über den Rhein nach und besetzten in nur vier Tagen das Elsaß. Am 17. Juni zogen deutsche Truppen in Kolmar (Colmar) ein, am Tag darauf in Mülhausen (Mulhouse), und am 19. wurde die Hakenkreuzfahne auf dem Straßburger Münster gehißt. Am 18. Juni trafen der Gauleiter Badens, Robert Wagner, und der Elsässer Robert Ernst, der zukünftige Oberstadtkommissar von Straßburg, in Kolmar ein.⁵ Das Elsaß wurde de facto annektiert, eine Annexion, die gegen das Völkerrecht verstieß und damit, anders als 1871, als das Elsaß (und Teile Lothringens) im Vertrag von Frankfurt a.M. von Frankreich an das Deutsche Reich abgetreten worden war, unwirksam war. Der mit der Vichy-Regierung abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrag ging zwar von der Unversehrtheit des französischen Staatsgebietes aus, doch bereits am 2.8.1940 unterzeichnete Hitler einen Geheimerlaß, durch den Robert Wagner zum Chef der Zivilverwaltung (CdZE) im Elsaß ernannt wurde.

Trotz der raschen Besetzung waren die Kriegsfolgeschäden größer, als man vermuten möchte. Die deutsche Seite rechnete sie den Franzosen zu, die die meisten Brücken gesprengt, die anliegenden Häuser beschädigt, das Eisenbahnmateriale nach Innerfrankreich geschafft, den Straßburger Hafen und den Rhein-Marne-Kanal zerstört, fast die Hälfte aller Schleusen, das Post-, Telefon- und Telegraphennetz unbenützlich gemacht und Teile der

Schr., 1996 u.d.T.: Voigt, Wolfgang: Planen und Bauen im besetzten Gebiet - deutsche Architekten im Elsaß 1940 - 1944. - ISBN 2-904920-39-0 : EUR 20.00.

⁴ Z.B. **Paul Bonatz** : 1877 - 1956 : [anlässlich der Ausstellung "Paul Bonatz 1877 - 1957. Leben und Bauen zwischen Neckar und Bosphorus", 22. Januar bis 20. März 2011, veranstaltet vom Deutschen Architekturmuseum, Dezernat Kultur und Wissenschaft, Stadt Frankfurt am Main in Kooperation mit der Kunsthalle Tübingen ; zweite Station der Ausstellung: Kunsthalle Tübingen, 26. März bis 22. Mai 2011] / [DAM, Deutsches Architekturmuseum ; Kunsthalle Tübingen]. Hrsg.: Wolfgang Voigt ... Mit Beitr. von Uwe Bresan ... Red.: Philipp Sturm. - Tübingen ; Berlin : Wasmuth, 2010. - 320 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ; 25 x 31 cm. - ISBN 978-3-8030-0729-2 (Buchhandelsausg.) : EUR 44.90 - ISBN 978-3-8030-0730-8 (Museumsausg.) : EUR 35.00 [#1782]. - Rez.: **IFB 11-2**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz331964686rez-1.pdf>

⁵ Die beste Darstellung der elsässischen Geschichte liegt seit einigen Jahren auch auf Deutsch vor: **Die Geschichte des Elsass** : eine Innenansicht / Bernard Wittmann. - Kehl : Mohrstadt, 2009. - 395 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Historische Zeitbilder ; 7). - ISBN 978-3-88571-350-0 : EUR 34.90. - Hier, S. 244 - 281.

Industrie lahmgelegt hätten.⁶ Die zunächst anfallenden Bautätigkeiten waren demnach Reparatur bzw. Wiederaufbau.

Aber dies betraf die regionale und kommunale Ebene, denn außer Straßburg hatten Lauterburg (Lauterbourg), Markolsheim (Marckolsheim) und Weier i.T. (Wihr-au-Val) größere Kriegsschäden erlitten. Auf überregionaler Ebene sollte das Elsaß mit dem Gau Baden zusammengelegt, der Sitz der Gauleitung von Karlsruhe nach Straßburg verlegt und Straßburg selber neugestaltet und zur Gauhauptstadt ausgebaut werden. Straßburg war zwar nicht der Rang einer „Führerstadt“ zgedacht, der Berlin, Hamburg, Linz, München und Nürnberg vorbehalten blieb,⁷ aber Hitler, der Straßburg am 28. Juni 1940 einen Besuch abgestattet hatte,⁸ hatte in eine französische Karte eine Straßenachse eingezeichnet, die Straßburg mit Kehl verband, und damit für weitere Planungen zumindest eine unverrückbare Vorgabe erteilt, auch wenn die Authentizität der Skizze nicht gesichert ist. Straßburg gehörte zu den zu diesem Zeitpunkt ausgewählten 23 „Neugestaltungsstädten“. Somit ergab sich als zweite städtebauliche und -planerische Aufgabe die Umgestaltung der Stadt.

Voigt beginnt mit einem kurzen Überblick über *Das Elsaß unter deutscher Besatzung* (Kap. 1, S. 13 - 28), in dem auch Fragen der Ostausrichtung des Elsaß auf das „Reich“, der Instandsetzung von deutschen Kriegerdenkmälern, der Planung von Reichsautobahnen und Rüstungsbauten erörtert werden, um mit dem Kapitel *Straßburg als Gauhauptstadt* (Kap. 2, S. 29 - 95) zum Kernstück seiner Arbeit zu kommen. Am 1. Januar 1941 schrieb der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß (CdZE) einen Wettbewerb aus, der Hitlers Vorstellungen umsetzen sollte, wobei den Bewerbern gewisse Spielräume blieben. Die Aufsicht über das Verfahren, dessen Kosten von der Reichskanzlei übernommen wurden, übernahm Albert Speer, während sich Hitler die abschließende Entscheidung vorbehielt. Wagner überreichte Robert Beblo, dem kommissarischen Stadtbaudirektor, eine Liste mit acht Namen derjenigen Architekten, die am Wettbewerb teilnehmen durften: Paul Schmitt-henner, Beblo selber, Hermann Alker, Hans Möhrle, Wolfdietrich Panther, Erich Schelling, Joseph Schlippe und Alfred Wolf (vgl. die Kurzbiographien auf S. 207 - 214). Die eingeliferten Entwürfen waren keinesfalls homogen und spiegelten die unterschiedlichen Auffassungen von Traditionalisten

⁶ **2 Jahre Aufbau im Elsaß** / [Vorw.: Hermann Röhn]. - [Straßburg] : Oberrhein. Gauverlag und Druckerei, [1942]. - 34 Bl. : Ill. ; 4°. - [Umschlagt.] - Hier, [ungez.] Bl. 9 - 10.

⁷ **Hitlers Städte** : Baupolitik im Dritten Reich ; eine Dokumentation / von Jost Dülfer ; Jochen Thies ; Josef Henke. - Köln [u.a.] : Böhlau, 1978. - 319 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-412-03477.

⁸ Voigt verlegt diesen Besuch im Anschluß an mehrere Historiker (z.B. Domarus) fälschlich auf den 29. Juni (S. 37), wodurch die auf dieser Seite gemachten Ausführungen ungenau werden. Das Datum wird eindeutig von mir bestimmt in der Rezension von **Hitler in Paris** : Juni 1940 / Cédric Gruat. Aus dem Franz. übers. von Martin Becker ... - 1. Aufl. - Berlin ; Schmalkalden : Wolff, 2011. - 182 S. : Ill. - Einheitssacht.: Hitler à Paris <dt.> - ISBN 978-3-941461-07-9 : EUR 14.90 [#2465]. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz354872427rez-1.pdf>

(Neo-Klassizisten) und Modernisten, Absolventen der Technischen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und München, freien und beamteten Architekten, überzeugten Nationalsozialisten und weltanschaulich eher Indifferenten.

Die einzelnen Projekte, von denen kriegsbedingt keines verwirklicht wurde, werden von Voigt vorgestellt und bewertet. Die meisten Entwürfe mußten aus Modellfotos und Reproduktionen der Pläne interpretiert werden, nur für die Projekte Schlippes und Beblös liegen schriftliche Quellen vor (S. 66). Doch bietet der vorliegende Band reichliches Anschauungsmaterial in vorzüglicher Qualität. Leider sind die Quellenangaben summarisch und ungeordnet (S. 215 - 216), so daß man immer alle Angaben durchgehen muß, um einen bestimmten Beleg zu finden. Ein nicht geringer Teil stammt aus privaten Archiven (S. 216) und ist damit kaum zugänglich. Welche Funde in den dreizehn (S. 215) benutzten öffentlichen Archiven gemacht wurden, ist ebenfalls nicht ganz klar. Wenn es nur die sind, die in dem ansonsten sorgfältig gestalteten Anmerkungssteil (S. 172 - 207) vermerkt werden, sind es nicht sehr viele. Zudem fehlt ein Namensregister, das eine bessere Benutzung des Bandes ermöglicht hätte. Dies vermag jedoch das Ergebnis dieses Teils der Arbeit nicht zu schmälern: „Die zum Straßburger Wettbewerb eingereichten Entwürfe erfüllen ohne Ausnahme die in der Ausschreibung nahe gelegte Monumentalität, welche ‚die Größe des neuen Deutschland‘ darzustellen hatte. Gemeint war das großdeutsche Reich, das sich halb Europa unterworfen hatte. Das im Wettbewerb geforderte politische Zentrum mit seinen monumentalen Bauten sollte bei den Elsässern [...] überwältigende Eindrücke von unanfechtbarer Herrschaft, von Macht und Dauer hervorrufen. Hier war der Ort der politischen Massenfeier und des emotionsgeladenen nationalsozialistischen Staatskults. Hier sollte durch machtvolle Architektur demonstriert werden, dass man nicht gewillt war, das Elsaß jemals wieder aufzugeben: Man wollte länger bleiben als in der vorausgegangenen Periode der deutschen Herrschaft zwischen 1871 und 1918“ (S. 166). Die Wiedergewinnung des Elsaß ist in Jahren 1941 und 1942 zunächst besser aufgegangen, als man im nachhinein wahrhaben wollte. In dem bereits zitierten Heft **2 Jahre Aufbau im Elsaß** ist von 68.349 politischen Leitern bzw. Leiter-Anwärtern die Rede, die SA zählte 13.101 Männer, die SS 2128. Nicht alle mochten wirklich überzeugte Nationalsozialisten sein, einige von auswärts gekommen sein, doch die Photos einiger Aufmärsche (15.6.1941 Mülhausen, Rede von Reichsorganisationsleiter Robert Ley; Juni 1940 Straßburg; Kreistage der NSDAP 1941/42) zeigen Tausende von uniformierten und gleichgeschalteten Elsässern.

Der zweite Teil von Voigts Untersuchung ist nicht minder aufschlußreich als der erste: *Elsässisch bauen: Der Regionalismus und die Wiederaufbauplanungen 1940 - 1944* (Kap. 3, S. 98 - 145). Es ist in der Tat so, daß im Elsaß in nennenswertem Umfang wiederaufgebaut wurde, was durch Kriegshandlungen zerstört worden war. Als die Bombenangriffe auf das Reichsgebiet dort zu gewaltigen Zerstörungen führten, mußten solche Aufbaumaßnahmen kriegsbedingt auf die Nachkriegszeit verschoben werden. Vor dem elsässischen Wiederaufbau und z.T. parallel dazu wurden zunächst „Bereini-

gungen“ vorgenommen, die im Rahmen der sog. Entwelschungskampagne zu sehen sind und typisch französische Bausubstanz umgestalten sollten. Dabei gab es ein elsässisches Bauen, das mit der sog. Heimatschutzbewegung zusammenhängt, die sich in Stil und Baumaterialien auf die elsässische Tradition berief. Fritz Beblo, der Vater Richard Beblos, der von 1903 bis zur Ausweisung 1919 Stadtbauinspektor von Straßburg gewesen war, war ein wichtiger Gewährsmann dieses elsässischen Heimatschutz-Bauens gewesen, das eine Synthese aus den Baukulturen Deutschlands und Frankreichs vermeiden und einen baulichen Regionalismus pflegen wollte. Sein Sohn Richard setzte diese Tradition fort und legte die einzuhaltenden Grundsätze in der **Baufibel für die Stadt Straßburg** nieder, die jedoch nicht mehr ausgedruckt wurde. Sie war Teil eines reichsumspannenden Baufibel-Projekts, das jedem Gau spezifische Bauformen zuweisen und grundlegend für einen Sozialwohnungsbau nach dem „Endsieg“ sein sollte. Ein weiterer überraschender Befund Voigts ist die „Kontinuität“ des Bauens nach Kriegsende: „Was im Elsass nicht zur Ausführung kam, sollte später in Westdeutschland wirksam werden, wo viele der im Elsass tätigen Planer wiederzufinden sind. [...] Die in Personen und Konzepten durchscheinenden Kontinuitäten machen deutlich, dass der moderne Impuls in der Architektur Westdeutschlands nach 1945 nicht vom Himmel fiel und auch nicht durch Re-Import aus dem Ausland eingeführt werden musste“ (S. 169).

Voigt hat sich in seiner grundlegenden Untersuchung mit staatlichen und kommunalen Bauaktivitäten befaßt. Es gab natürlich auch private, und hier weist er zu Recht auf Friedrich Spieser, den Umgestalter der Hünenburg hin (S. 73).⁹ Auch an industrielle Privatbauten wäre zu denken. Ein anderer Bereich, in dem zumindest Planungen gemacht wurden, war die Reichsuniversität Straßburg, der ihre zumeist aus der Reichsland-Zeit stammenden Baulichkeiten schnell zu eng wurden.¹⁰ Interessant wäre auch ein Blick auf den

⁹ **Volkslied in Stein, umspielt von kontrapunktischen Gedanken** / Friedrich Hünenburg [i.e. Spieser]. - Stuttgart : Hünenburg Verlag, 1956. - 75 S., Kt. : Ill. ; 8°.

¹⁰ **Hochschulführer der Reichsuniversität Straßburg**. - Straßburg : Heitz. - 1942. - Hier, S. 91: „Das große Institutsgebäude erfordert mit Rücksicht auf die Entwicklung der Physik seit der ersten Planung des Instituts vor mehr als 40 Jahren einen gründlichen Umbau. Im Obergeschoß wird das Institut für Theoretische Physik mit eigenem Hörsaal, Arbeits- und Unterrichtsräumen untergebracht werden. Kellergeschoß, 1. u. 2. Stock enthalten außer dem großen neuen Hörsaal, Werkstätten und Bibliothek vor allem Praktikums- und Forschungsräume der beiden Lehrkanzeln für Experimentalphysik“. - Oder, S. 103: „Das von A. de Bary erbaute Institut [i.e. Biologie] verfügt vorläufig über rund 50 in Umbau und Wiedereinrichtung begriffene Unterrichts- und Forschungsräume. Der Anbau weiterer Räume, vor allem eines zureichenden Hörsaals, ist vorgesehen, ebenso der Neubau der Gewächshausanlagen in dem anschließenden, 3,5 ha großen Botanischen Garten“. - Oder, S. 106: „Ein größeres Versuchsgelände mit Gewächshäusern und Arbeitsräumen steht dem Institut [i.e. für Vererbungswissenschaft] zur Verfügung. Nach dem Kriege werden dort auch der Institutsneubau und moderne Versuchsgewächshäuser und Versuchsanlagen errichtet werden. Eine zoogenetische Abteilung ist in Aussicht genommen“ usw.

zweiten Teil des alten „Reichslandes“, Lothringen, dessen Geschichte längst nicht so gut erforscht ist wie die des Elsaß.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz366179810rez-1.pdf>